

Nachhaltiges Wohnen bringt Lebensqualität und Klimaschutz zusammen



Digitale LDK am 12.-13.12.2020

Antragsteller*in: Anna Hochmuth (KV Bodenseekreis)

Änderungsantrag zu K8

Von Zeile 112 bis 114 einfügen:

Wohnen etwa von Studierenden fördern.

Mobiler und flexibler Wohnraum gewinnt immer mehr an Bedeutung. Die aktuelle rechtliche "Grauzone" wollen wir beenden und diesen Wohnraum rechtlich klar regeln.

Begründung

"Die Flächennachfrage an Wohnraum pro Kopf steigt seit Jahren." Das bedeutet, dass immer weniger Menschen immer mehr Wohnraum in Anspruch nehmen. Hierdurch steigt auch der Energiebedarf.

Der Gebäudesektor ist für rund ein Drittel aller Kohlendioxid-Emissionen in Deutschland verantwortlich und rund 40% des Energieverbrauchs. Beton allein verursacht 5-8% der globalen CO₂-Emissionen. Die Baubranche gilt als einer der größten Verursacher*in des Klimawandels.

Durch den demographischen Wandel ist, langfristig gesehen, mit einer Bevölkerungsabnahme zu rechnen und der Wohnungsbedarf, welcher aktuell noch relativ hoch ist, wird insgesamt als dynamisch angesehen und langfristig gesehen wahrscheinlich abnehmen. In diesem Zusammenhang sollte im Bausektor mutig gedacht und umgedacht werden: Die Zukunft im bedarfsgerechten Wohnen wird im mobilem bzw. temporärem Wohnraum gesehen - mit dem Material Holz-, der dann nach 10 oder 15 Jahren Verwendung wieder dem Markt entnommen und dem Stoffkreislauf zugeführt werden können.

Die Einführung einer Experimentierklausel, in welcher ein Bauprojekt im Zuge einer Abweichung von Standards durch die Überzeugung von den jeweiligen Behörden ermöglicht werden könnten, um so zur Schaffung von neuen Konzepten und Wegen im Baubereich - insbesondere in Bezug auf ökologisch-nachhaltiges Bauen - beizutragen.

Die Schaffung einer solche Experimentierklausel im Baurecht könnte demnach auf die Wohnformen der Tiny Houses - welche sich oftmals in einer rechtlichen Grauzone befinden - angewendet werden.

Insbesondere autarke Tiny Houses - wie die von Wohnwagen oder Wohnwagen - können eine gute Ergänzung zu anderen Wohnformen sein: Geringe Flächeninanspruchnahme, Fahrgestell aus Metall, Materialien aus nachwachsenden Rohstoffen sowie das Autarkiesystem nach Cradle-to-Cradle.

Quellen:

Von Einem, Eckhard (Hrsg.). Wohnen. Markt in Schieflage – Politik in Not. Stadtforschung aktuell. Springer Verlag. Berlin. 2016. S. 151.

Seidenspinner, Uta. Luxus Wohnung? Warum Mieten immer teurer und Eigentum unbezahlbar wird. Bundeszentrale für politische Bildung. Schriftenreihe. Band 10431. Berlin Verlag in der Piper Verlag GmbH, München 2018. S.33.

Voigtländer, Michael. Luxusgut Wohnen. Warum unsere Städte immer teurer werden und was jetzt zu tun ist. Springer Verlag. 2019. Köln. S. 101-106.

Unterstützer*innen

Felix Bohnacker (KV Bodenseekreis); Julia Rang (KV Bodenseekreis); Frank Heimpel Labitzke (KV Bodenseekreis); Maren Leber (KV Bodenseekreis); Gerhard Leiprecht (KV Bodenseekreis); Carin Walther (KV Bodenseekreis); Barbara Wagner (KV Bodenseekreis); Matthias Klemm (KV Bodenseekreis); Christine Heimpel (KV Bodenseekreis); Thomas Henne (KV Bodenseekreis)